

Раскоп разведочного характера (20 кв. м) был заложен в дер. Пылли у бывшего хутора Хийе. В сильно перемешанном культурном слое селища (толщиной 0,3—0,4 м) обнаружено 24 находки<sup>8</sup>, большинство из них — обломки керамики. Для датировки селища имеют существенное значение найденные черепки тонкой лепной керамики с решетчатым орнаментом, относящиеся к 11—12 вв.

<sup>8</sup> AI 5369.

Ulle TAMLA, Evald TONISSON

#### VARBOLA EKSPEDITSIOON AASTAIL 1986—1987

Varbola linnusel jätkus läänepoolse väravakäigu (joon. 1) uurimine. Ouepoolse suudmes olid sisemised kaarjalt pöörduvad müüriosad laotud kaldu valli südamiku poole (tahv. IV, 1). Valli välisküljel pöördus müüridega ääristatud käik kaarjalt lõuna poole, kulgedes valliga paralleelselt (tahv. IV, 2). Lõuna suunas lõppes läbiuuritud käiguosa 0,6—0,8 m kõrguse, müürina laotud astanguga, mille mõlemas otsas oli 0,4 m läbimõõduga postiauk. Paeplaatidega sillutatud väravakäigu põhja all olid jälgitavad varasemad rusud, sealhulgas ka kustunud lubja lasund (tahv. V), vähemalt kahest ehitusjärgust. Käigu välismüüri all tuli algsel nõlval nähtavale varasem kultuurkiht.

Leidude hulgas oli savinõukilde, nooleotsi (joon. 2), töö- ning tarberiiistu ja ehteid. Keldrimäe asulas (linnusest ca 1 km põhja pool) selgitati välja 6,5×4,5—5 m suurse hoone põhiplaan (tahv. VI). Hoones oli olnud kaks eriaegset ahju, neist üks (varasem) kerisahi, teine umbahi. Saadud leiumaterjal pärineb 16.—17. sajandist. Hoonealuse keskosas oli kitsamal alal jälgitav varasem kultuurkiht kerisahju rusudega ja 12.—13. sajandile iseloomuliku keraamikaga.

Ulle TAMLA, Evald TONISSON

#### ARCHÄOLOGISCHE UNTERSUCHUNGEN IN VARBOLA (1986—1987)

Auf der Wallburg Varbola wurde die Forschung des westlichen Torganges fortgesetzt (Abb. 1). An der inneren Mündung des Torganges bei den hier bogenartig verlaufenden Mauerteilen war zu bemerken, daß sie mit einer Neigung zum Wallkern gelegt waren (Taf. IV, 1). An der Außenseite des Walles wendete sich der Torgang mit seinen Seitenmauern bogenartig nach Süden und verlief weiter parallel mit dem Wall, dessen äußeren Fuß entlang (Taf. IV, 2). Der ausgegrabene Abschnitt des Torganges endete mit einem als Mauer gesetzten Absatz von 0,6—0,8 m Höhe, zu beiden Seiten des letzteren je eine Pfostengrube von 0,4 m Durchmesser. Unter der aus Kalksteinplatten bestehenden Bodenpflasterung des Torganges konnte man Überreste (darunter auch gelöschten Kalk, Taf. V) mindestens von zwei früheren Baustufen unterscheiden. Unter der äußeren Seitenmauer des Torganges an dem ursprünglichen Abhang der Wallburg kam eine frühere Kulturschicht zum Vorschein.

Von Fundmaterial sind Pfeilspitzen (Abb. 2), Arbeits- und Gebrauchsgegenstände sowie Schmucksachen zu erwähnen.

In der Siedlung Keldrimäe ca. 1 km nördlich der Burg wurde die Unterlage eines Gebäudes von 6,5×4,5—5 m durchforscht (Taf. VI). Im Gebäude waren zwei Ofen, die wahrscheinlich zu den verschiedenen Baustufen gehören. Einer war ein Hitzsteinofen, der andere ein geschlossener Ofen. Dem Fundmaterial nach ist das Gebäude ins 16.—17. Jh. zu datieren. Im mittleren Teil des Gebäudes wurden die Überreste einer früheren Kulturschicht mit Fragmenten eines Hitzsteinofens und für das 12.—13. Jh. charakteristischer Keramik aufgedeckt.

Bei den Probegrabungen auf einer Fläche von 20 m<sup>2</sup> im Dorf Põlli auf dem Hof des ehem. Gehöftes Hiie (ca. 1,5 km westlich der Wallburg) wurde die 0,3—0,4 m starke Kulturschicht einer frühgeschichtlichen und mittelalterlichen Siedlung entdeckt. Die früheren Tongefäßscherben (mit Gitterornament) lassen sich in das 12.—13. Jh. datieren.

Mati MANDEL

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1988.4.06>

#### ÜBER FORSCHUNGSARBEITEN IM FESTLANDGEBIET WESTESTLANDS

Die Ausgrabungen in der Siedlung Lihula wurden durch den Bau eines neuen Kulturhauses in der Nähe der Ruine des ehemaligen Bischofsschlusses<sup>1</sup> bedingt. Eine Grabungsfläche von ca. 370 m<sup>2</sup> wurde 100 m süd-süd-

<sup>1</sup> Tuulse, A. Die Burgen in Estland und Lettland. Dorpat, 1942, S. 73, Abb. 26.

westlich von der II. Vorburg angelegt, wo eine mittelalterliche Kulturschicht entdeckt worden war. Die maximale Stärke der Kulturschicht betrug im nordwestlichen Teil der Grabungsfläche bis zu 2,5 Metern. Im südöstlichen Teil war sie dünner.

Es wurden die südöstlichen Teile von zwei Räumen freigelegt, die zu einem größeren Gebäude mit einem Granit- und Kalksteinfundament von 1,1—1,35 m Stärke gehört hatten sowie eine dichte Granitpflasterung unmittelbar südöstlich davon (Taf. VII, 1). Das Gebäude war zweimal umgebaut worden. Zuletzt, offenbar im 16.—17. Jh., war der südwestliche Raum erbaut worden. Seine mit Kalkmörtel verbundene Steinmauer war an die mit Lehm verbundene Steinmauer des nordöstlichen Raumes angeschlossen. Die letztere kann um die Wende des 15. Jh. zum 16. Jh. gebaut worden sein. Der beschriebene Bau im ganzen hatte seinerseits den größten Teil eines noch früheren Gebäudes zerstört, dessen Mauersteine ebenfalls von Lehm verbunden wurden. Von den beiden zeitlich früheren Baustufen wurde je eine Ofenunterlage mit Aschenherd ausgegraben (Taf. VII, 2).

Wiederholte Bauarbeiten auf diesem Territorium haben dort die Kulturschicht stark gemischt, davon zeugen die aus verschiedenen Stellen und in verschiedenen Schichten des Ausgrabungsplatzes geborgenen Scherben eines mit erhabenen Menschenfiguren verzierten Tongefäßes, eines der interessantesten Funde zugleich.

Unter den Funden<sup>2</sup> sind eine halbe Dolomitaxt und ein Schaber aus Feuerstein am ältesten, die zwar offensichtlich zufällig auf die Grabungsfläche geraten sind. Der unterste Horizont der Kulturschicht ist in den Wechsel des 12./13. Jahrhunderts oder in das 13. Jahrhundert zu datieren. Zwei Wurfspießspitzen, eine Pfeilspitze und eine Armbrustbolzenspitze sind ein Beleg für Kämpfe, die in der Umgebung der Burg stattgefunden haben. Eine der Wurfspießspitzen (Taf. VIII, 1) vertritt einen in Grabanlagen des 12.—13. Jh. zahlreich auftretenden Typus mit messerförmigem Blatt und verdicktem Hals.<sup>3</sup> Aus dem 13. Jh. dürfte auch ein Bronzefingerring mit verdicktem Mittelteil und einem mit Rillen versehenen Vorderteil stammen.<sup>4</sup> Bei einem der zwei Brakteaten handelt es sich um eine Hamburger Prägung der I. Hälfte des 14. Jh.<sup>5</sup>, der andere ist unbestimmt. In das 14. Jahrhundert sollten außerdem eine bronzene Ringfibel (Taf. VIII, 2), ein Bruchstück einer solchen Fibel sowie zwei Armbrustbolzenspitzen gehören. Knöcherne Käämme (Taf. VIII, 3, 4) und deren Fragmente sind schwer zu datieren. In Nowgorod wurden knöcherne Käämme bis zum 13. Jh. angefertigt, anschließend erschienen Käämme aus Holz.<sup>6</sup>

Es gelang uns, ein großes Tongefäß mit Henkel und mit einem mit Fingerabdrücken versehenen Boden teils zu rekonstruieren, dessen Oberseite Menschenfiguren in langen Gewändern, Hand in Hand, schmücken (Taf. IX, 1). Die Verzierung ist unikal. Ursprünglich war das Gefäß außen glasiert. Nach dem Zerschlagen sind die meisten Scherben in ein starkes Feuer geraten, wodurch sowohl die Glasur als auch die Figuren selbst teils vernichtet wurden. Die bestandene Glasur ist hier braun, da grün. Es handelt sich offensichtlich um ein hiesiges Erzeugnis, eventuell noch aus dem 14. Jahrhundert.

Das Fundgut des 15.—16. Jh. ist reichlich vertreten durch Bruchstücke von Kacheln, verschiedener rheinischer Keramik und Grapen (Taf. IX, 2, 3). Einer der letztgenannten konnte zum größten Teil rekonstruiert wer-

<sup>2</sup> AM 585: 1—250.

<sup>3</sup> *Selirand, J.* Eestlaste matmiskombed varafeodaalsete suhete tärkamise perioodil (11.—13. sajand). Tallinn, 1974, S. 114—115.

<sup>4</sup> Ebenda, S. 174—175.

<sup>5</sup> Bestimmt von I. Leimus.

<sup>6</sup> *Колчин Б. А.* Хронология Новгородских древностей. — Советская археология, 1958, № 2, S. 102.

den. Es wurde auch ein Miniaturgefäß gefunden, bei dem der Henkel fehlte. Ein etwa ähnliches Gefäß wurde in Tallinn während der Ausgrabungen des Dominikanerklosters<sup>7</sup> geborgen. Die dritte unter den gefundenen Münzen ist ein Rigaer Pfennig des Erzbischofs Jasper Linde und des Ordensmeisters Wolter von Plettenberg aus dem ersten Viertel des 16. Jh.<sup>8</sup> An eisernen Gegenständen wurden eine Axt, eine Hacke, eine Menge von Messern verschiedener Gestalt (Taf. VIII, 5) und verschiedenen Zweckes, Schlüssel, ein Schloß, zwei Scheren, ein Leuchter, ein Hufeisen (Taf. VIII, 6), verschiedenförmige Eisenschnallen (Taf. VIII, 7), eine Menge von Schmiedenägeln u. a. m. erhalten. Die meisten davon lassen sich leider nicht genau datieren.

In Maidla<sup>9</sup> wurden die Ausgrabungen auf das von Untersuchungen unberührte Gebiet weitergeführt. Auf einer Fläche von über 1000 m<sup>2</sup> wurde die Rasennarbe entfernt und mit Freilegung der Steinschicht begonnen. Unter den Funden<sup>10</sup> sind zwei Lanzenspitzen, Bronzespiralen, Armringe, Fingerringe, Eisenbeschläge, zwei Gewichte, ein kleiner Schlüssel u. a. m. Die meisten Gegenstände stammen aus dem 11.—12. Jh.

In Ehmja<sup>11</sup> wurde die 10 cm starke Unterschicht der in früheren Jahren angelegten Grabungsfläche (144 m<sup>2</sup>) untersucht. Es zeigten sich dabei in dem sonst hellen Boden zwei dunkle Verfärbungen — 60 cm von dem Grabuntergrund tiefer reichende Löcher. Das eine war von ovalem Grundplan (Durchmesser 2,4×2 m) und mit sanft geneigten Abhängen. In der Tiefe von 20 cm fand sich eine halbe, etwas tiefer eine heile Lanzenspitze. Auf dem Boden der Vertiefung zeigten sich Granit- und Kalksteine, dazwischen zwei Schildbuckel. Die erhaltenen Gegenstände stammen aus dem 5.—6. Jh. Es wurden keine Knochen gefunden. Das andere Loch war von rundem Grundriß (Durchmesser 1,2 m) und enthielt sorgfältig in manche Schichten gelegte Kalk- und Granitsteine. Zwischen den Steinen gab es einige kleine Kohlenstücke und einen gebrannten Knochensplitter.

Noch manche Grabanlagen wurden mit Probegrabungen und Inspizierung kurz untersucht. Nach äußerer Gestalt, Fundmaterial sowie Charakter der Knochen scheint, daß es sich in Rabavere (Bez. Pärnu), Parivere und Käbla (Bez. Haapsalu) um unterirdische Brand- und Körperbestattungen handelt, in Sipa und Kolila (Bez. Haapsalu) geht es offenbar nur um unterirdische Brandbestattungen. Die Präzisierung der Bestattungsart bedarf einer gründlicheren Untersuchung. In diese Gräber wurde im 10.—12. Jh. bestattet, vielleicht schon etwas früher.

<sup>7</sup> Tool-Marran, E. Tallinna dominiiklaste klooster. Tallinn, 1971, S. 146, Fig. 79.

<sup>8</sup> Bestimmt von I. Leimus.

<sup>9</sup> Mandel, M. Die Steingräber von Maidla. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1986, Nr. 4, S. 358—360.

<sup>10</sup> AM 584: 1—146.

<sup>11</sup> Mandel, M. Über die Bodendenkmäler von Ehmja. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1983, Nr. 4, S. 300—301; Mandel, M. Die Bodenaltertümer von Kirbla und Ehmja. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1984, Nr. 4, S. 358—359.

Mati MANDEL

## UURIMISTÖÖDEST LÄÄNE-EESTI MANDRIOSAS

Lihulas avati ehitatava kultuurihoone kõrval 370 m<sup>2</sup> suurune kaevand maksimaalse kultuurkihi paksusega 2,5 m. Osaliselt paljandusid 15.—16. sajandil kaks korda ümber ehitatud hoone alusmüürid ja kaks ahjupõhja (tahv. VII). Vanimad leiud on viskeoda- ja ammunooletsad, pronkssõrmus, 2 brakteaati ning rõngassõled 13. ja 14. sajandist (tahv. VIII, 1, 2). Unikaalne inimfiguuridega kaunistatud savinõu (tahv. IX, 1) pärineb arvatavasti 14. sajandist. 15. ja 16. sajandi leide esindavad kolmjalgnõude ja reini keraamika nõude katked (tahv. IX, 2, 3), kirves, kirka, käärid, noad, pandlad jms. (tahv. VIII, 5, 7).

Maidla kivikalmel alustati kaevamisi varem uurimata osas.

Ehmja kivikalmel avati kaks maa sisse kaevatud ja kivide ning mullaga täidetud lohku. Ühest leiti kaks 5.—6. sajandi odaotsa ja kilbikupalt, teisest vaid põlenud luukild.

Inspektsioonide ja proovikaevamistega selgitati, et Rabavere, Parivere ja Käbla kalmete puhul on tegemist maa-aluste põletus- ja laibamatustega, Sipa ja Kolila kalmete puhul maa-aluste põletusmatustega 10.—12. sajandist.

## ОБ ИССЛЕДОВАНИЯХ НА МАТЕРИКОВОЙ ЧАСТИ ЗАПАДНОЙ ЭСТОНИИ

В Лихула в связи со строительством нового Дома культуры была вскрыта площадь в 370 кв. м. Наибольшая толщина культурного слоя в раскопе составляла 2,5 м. Были расширены фундаменты здания с остатками двух печей (табл. VII). Здание в течение 15—16 вв. дважды перестраивалось.

Самые ранние находки (наконечники дротиков и арбалетных стрел, бронзовый перстень, два брактеата, кольцевидные фибулы) датируются 13—14 вв. (табл. VIII, 1, 2). Уникальным является глиняный сосуд 14 в., украшенный человеческими фигурками (табл. IX, 1). Материал 15—16 вв. представлен разной керамикой, топором, киркой, ножами, пряжками, ножницами и т. д. (табл. VIII, 5, 7; IX, 2, 3).

В Майдла продолжались раскопки на неисследованной части каменного могильника.

На каменном могильнике в Эхмья были обнаружены две ямы, заполненные камнями и землей. В одной из них найдены два наконечника копий и два умбона от щитов 5—6 вв., в другой — лишь обломок переженной кости.

В ходе инспекций и пробных раскопок удалось выяснить, что в Рабавере, Паривере и Кябла имеют место грунтовые могильники с трупосожжениями и труположениями, в Сипа и Колила — грунтовые могильники только с трупосожжениями 10—12 вв.

Антон ПЯРН

## МОГИЛЬНИК МЫЙЗАКЮЛА-МАРГУ

В 1985 г. в дер. Мыйзакюла, расположенной юго-восточнее пос. Пярну-Яагупи (Пярнуский р-н), в ходе строительства новой дороги был частично разрушен деревенский могильник Маргу. Могильник находился на южной стороне шоссе Удувере—Мыйзакюла на пологом гравистом холме размером 60×30 м. По народному преданию, здесь был древний могильник, а также стояла считавшаяся священной сосновая роща.<sup>1</sup> Холм носил характерное для деревенских могильников название «Кабелимяги» (Часовная гора).

Впервые на могильнике Мыйзакюла-Маргу проводились раскопки в 1897 г. членами Пярнуского археологического общества. Были обнаружены как трупосожжения, так и труположения. Найденные предметы отнесены авторами раскопок к 11—12 вв., причем отмечено и наличие более поздних комплексов, связанных с труположениями.<sup>2</sup> Ю. Селиранд датирует последние 15—16 вв.<sup>3</sup> К сожалению, сохранились только описи предметов<sup>4</sup>, сами же вещи пропали во время второй мировой войны.

В 1986 г. экспедиция Научно-методического совета музеев и памятников культуры Министерства культуры ЭССР предприняла на могильнике охранные раскопки. Площадь раскопа составляла 180 кв. м. Большинство находок сконцентрировалось в его западной части. Здесь, на участке примерно в 60 кв. м., обнаружено 49 труположений различной сохранности. Часть из них была разрушена более поздними захоронениями, часть же в ходе добычи гравия. Захоронения располагались на незначительной глубине 0,3—0,5 м, причем некоторые находились непосредственно в самом верхнем, частично перемешанном слое насыпи. В отдельных случаях глубина могил достигала 1 м. Доминировала западная ориентация погребенных, с отклонениями в большинстве случаев в сторону северо-запада, а также юго-запада. В трех случаях зафиксирована северная ориентация, в двух — восточная, в одном же случае —

<sup>1</sup> Tilk, A. Pärnu-Jaagupi kihelkonna kirjeldus. 1927, с. 17—19. (Рукопись в AI.)

<sup>2</sup> Sitzungsberichte der Pernauer Altertumforschenden Gesellschaft 1897 u. 1898. Pernau, 1899, с. 15—27.

<sup>3</sup> Selirand, J. Eestlaste matmiskombed varafeodaaalsete suhete tärkamise perioodil (11.—13. sajand). Tallinn, 1974, с. 50—51.

<sup>4</sup> Schmiedehelm, M. Pärnu muuseumi rauaaja leidude kirjeldus. 1927, с. 27—36 (P 357: 1—76), 41—45 (P 358: 1—33), 79 (P 325), 173 (P 357, 358). (Рукопись в AI.)